

wehren muß . . . Aber immer, wenn ich anfangs glücklich zu sein, kommt mir in den Kopf, daß ich im Gerichtssaal werde sitzen müssen mit übergeschlagenen Knien, damit die Geschworenen möglichst viel von meinen Beinen sehen . . . Du wirst auch zugeben müssen, daß an der sogenannten Anziehung der Geschlechter, von der jetzt alle reden, viel Wahres sein muß. Schließlich hat sie sich Jahrhunderte hindurch gehalten . . . Ach, Nita, Du solltest Jimmy sehen! „Wer ist Jimmy?“ wirst Du fragen. Ich weiß es auch nicht ganz genau. Ich weiß nur, daß er entzückend ist und sowas hat, was mir immer gefällt. Außerdem ist er mein Geist. Er schreibt nämlich für den „New Yorker Abendlärm“ das Zeug, das ich schreibe, das heißt, ich werde dafür bezahlt . . . Eines Tages werde ich ja doch heiraten, und dann werde ich einen ganzen Haufen großartiger Kinder aufziehen. Aber vorläufig will ich die Gefahr der Übervölkerung nicht vergrößern. Man soll nicht dazu helfen, daß die Untergrundbahn noch voller wird. Ich kann schon jetzt manchmal nicht hinein . . . Ich möchte mit Jack Einkäufe machen, mit Jimmy zu Hause bleiben, meine Sorgen Teddy anvertrauen und übers Wochenende mit Alvarez aufs Land gehen. Ach, es ist so schwer! . . . Weißt Du, er hatte nämlich ein wirklich großartiges Buch für die Operette geschrieben, aber sie haben soviel daran geändert, daß er gar nicht mehr weiß, wie es ursprünglich war. Das Stück hat schon den vierten Titel. Weil Kibbitzer einen Posten mexikanischer Kostüme billig kaufen konnte, hieß es eine Zeitlang „Das Mädel vom Rio Grande“ . . . Er hat so viele Filme gesehen, in denen man, wenn alles andere versagt, mit dem Mädel nach Atlantic City fährt, damit dort die Salzlucht ihren eisernen Willen wegfrißt . . . Du, habe ich ihm gesagt, ich halte Dich für einen großartigen Kerl und kann Dich gut leiden. Aber wenn ich Dich hin und wieder ins Ohr beiße, weil ich betrunken bin oder Dich für jemanden anderen halte, so darf das einen tüchtigen Geschäftsmann, wie Du es bist, nicht in Verwirrung bringen . . . Ich schreibe diese Zeilen mit einer Hand, mit der anderen schminke ich mich für die Nachmittagsvorstellung. Die Ouvertüre hat schon begonnen . . . Jetzt noch ein paar Worte über Jimmy. Er schenkt mir gar keine Aufmerksamkeit, und das wirkt stärker auf mich, als wenn ich immerfort getätschelt werde, wie von den anderen Kerls, die da glauben, im Taxi gelte die Regel des Catch-as-catch-can: Alle Griffe sind erlaubt . . . Dies wünscht Dir Deine  
Dixie.

